

TIPPS UND TRENDS

Anleger sollten bei ihrer Entscheidung für bestimmte Geldanlagen nicht auf **Zinserhöhungen** spekulieren. Kündigt sich zum Beispiel eine Leitzinserhöhung durch die Europäischen Zentralbank (EZB) an, wie jüngst geschehen, werde dies im Kapitalmarkt meist schon frühzeitig berücksichtigt, erklärt Niels Nauhauser von der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg. Zum Zeitpunkt der eigentlichen Leitzinserhöhung kommt es dann nicht mehr zwangsläufig zu einem Impuls für den Kapitalmarkt. Darüber hinaus könne das positive Signal, das von der Zinserhöhung ausgeht, durch andere Ereignisse wie der unerwarteten Pleite eines Hedgefonds oder einen Terroranschlag zunichte gemacht werden. Sinnvoller sei es, den Zins verschiedener Anlagen zu vergleichen.

Die Zahl der **Betrügereien** mit gefälschten EC-Karten hat im vergangenen Jahr drastisch zugenommen. Bei der Frankfurter Euro-Kartensysteme wurden 753 Fälle gemeldet, in denen mittels Manipulationen an Geldautomaten oder Zahlungsterminals die Kartendaten deutscher Kunden ausgespäht wurden. Im Jahr 2005 waren 502 Betrugsfälle bekannt geworden. Eine Sprecherin der Organisation, bei der alle Missbrauchsfälle gemeldet und analysiert werden, sagte: „Es hat sich unter Kriminellen offensichtlich herumgesprochen, dass es Methoden gibt, PIN- und Kartendaten auszuspähen, und dass man so, wenn es funktioniert, umgehend an Bargeld kommt“, sagte die Sprecherin. 445 Datenabgriffe erfolgten im Ausland, 308 im Inland. Insgesamt waren 5900 Karteninhaber betroffen. Im Jahr 2005 waren knapp 3500 Karteninhaber geschädigt worden. Den Gesamtschaden durch Kartenbetrug und Diebstahl von EC-Karten bezifferte die Sprecherin für das Jahr 2006 auf einen zweistelligen Millionenbetrag.

Das **Haus vererben** oder es lieber zu Lebzeiten an die Kinder übertragen – diese Entscheidung ist auch nach dem jüngsten Beschluss des Bundesverfassungsgerichts zur Erbschaftsteuer nicht einfacher geworden. Keinesfalls sollten Immobilien vorschnell an mögliche Erben verschenkt werden. „Zunächst haben wir ja eine Frist bis Ende 2008, man kann jetzt in Ruhe planen“, sagt Klaus Michael Groll, Präsident des Deutschen Forums für Erbrecht in München. Laut dem veröffentlichten Beschluss (Az.: 1 BvL 10/02) ist die gegenwärtige Erbschaftsteuer, die faktisch Immobilien gegenüber Barvermögen begünstigt, verfassungswidrig. Das bezieht sich jedoch nur auf das Verfahren der Wertermittlung. Grundsätzlich sei die Lage jetzt genauso unklar wie zuvor, kritisiert Groll: „Das Problem wurde nur verschoben.“ Nach Zahlen der Universität Mannheim machen Immobilien in Deutschland knapp 30 Prozent der Nachlässe aus, bei Schenkungen sind es sogar 40 Prozent.

Anlagestrategien für den Privatanleger



Tilmann Speck,
Vorstand der
Stuttgarter PlanF AG



Ingo Ulmer, Student
der Wirtschafts-
wissenschaften an
der Uni Hohenheim



Wolfgang Spang,
Geschäftsführer der
Firma Economia,
Vermögensberater
in Stuttgart



Andreas Wenzel-
burger, Private
Banking/Vermögens-
verwalter Kreisspar-
kasse Göppingen

Flexible Alleskönner gesucht

Wie schon im Sommer 2006 von PlanF prognostiziert, stieg der Dax über 6800 Punkte und bekam danach wie erwartet Probleme, auch wenn der Auslöser in China und in den USA zu suchen ist. Unsere Kunden haben die Korrektur an den Kapitalmärkten nur als kleine Schwankung realisiert.

Warum?

1. **Risikocontrolling:** Wir empfehlen ausschließlich Vermögensverwaltungen, die das Risiko systematisch absichern und sofort ihre Positionen verkaufen, wenn ein Trendbruch droht. Im Extremfall werden alle Zielfonds verkauft und über Monate Liquidität gehalten, nach dem Motto: „Beser 3 Prozent plus als 30 Prozent Minus“.

2. **Liquidität:** Freie Liquidität wird sofort investiert, wenn ein nachhaltiger Aufwärtstrend identifiziert werden kann.

3. **Flexibilität:** Eine notwendige Voraussetzung für Flexibilität sind kleine verwaltete Volumen, um die schnelle Umsetzung bei Verkäufen und Käufen sicherzustellen. Vorsicht bei Volumen ab 300 Millionen Euro.

4. **Unabhängigkeit:** Die Unabhängigkeit eines Vermögensverwalters bei Kauf- und Verkaufsentscheidungen schafft Mehrwerte, da Kundeninteressen im Vordergrund stehen und nicht Bankinteressen. Unsere Empfehlung: starke Schwankungen werden uns auch in den nächsten Jahren an den Kapitalmärkten begleiten. Den Dax sehen wir zum Jahreswechsel 2008/2009 bei 8000 Punkten. In diesen Zeiten sollte man in flexible Alleskönner wie Luca Pesarini, Olaf Eick, Volker Schilling oder Arne Sand investieren, die über viele Jahre den Nachweis erbracht haben, positive Erträge oberhalb von 10 Prozent p.a. zu erwirtschaften, unabhängig von der Entwicklung der Kapitalmärkte.

Auf die Mischung kommt es an

Auch in diesem Jahr gilt es wieder an der positiven Entwicklung auf den weltweiten Aktienmärkten zu partizipieren. Da sich jedoch die Suche nach den richtigen Aktien in der Regel bereits für einen mittelfristigen Anlagehorizont als kompliziert herausstellt, sollte man eine Kombination von Wertpapieren und Investmentfonds bevorzugen.

Ein Blick auf die Anlageregion ist durchaus lohnend: Für die Entwicklung in Europa im Allgemeinen und in Deutschland im Speziellen wird sich voraussichtlich trotz günstiger KGVs nicht die starke Performance der letzten Jahre einstellen, sondern lediglich ein leichter Aufwärtstrend im Jahresdurchschnitt. Da auch eine Anlage in den USA nicht ohne Weiteres zu empfehlen ist, sollte man auf jeden Fall an der weiterhin starken Entwicklung in den Emerging Markets partizipieren.

Allerdings gilt es auch in diesem Jahr wieder, die klassischen Fehler „Gier frisst Hirn“ und „Angst vor Verlusten“ zu vermeiden. Aus diesem Grund sollte man zu einem gut ausgewogenen Portfolio tendieren. Dies schließt festverzinsliche Wertpapiere und solche mit variabler Verzinsung, so genannte Floater (40 bis 45 Prozent), weltweit agierende breit gestreute Dachfonds (30 bis 35 Prozent), wie den Sauren Global Balanced oder den Smart-invest Helios AR, und zusätzlich eine weitere Anlage in Investmentfonds je nach persönlichem Risikoprofil ein. Dabei sollte man darauf achten, sowohl regional zu diversifizieren, also in Europa, Japan und in den Emerging Markets vertreten zu sein, als auch über die Anlageschwerpunkte: So empfehlen sich auch weiterhin Aktienfonds (vor allem für die Emerging Markets), Rohstoff-Fonds und solche Fonds, die in Aktien von Immobiliengesellschaften investieren. Alternativ lässt sich dies ebenfalls mit einer Investition in einen einzigen Fonds, beispielsweise den Multi Invest Spezial OP, erreichen. Auf diese Weise erzielt man sehr einfach ein gutes Rendite-Risiko-Verhältnis in seinem Portfolio.

Defensiv agieren

Nach vier Hausse-Jahren war eine größere Korrektur zu erwarten. Die Kursrückgänge der letzten Tage geben einen Vorgeschmack darauf. Ob es, wie im letzten Jahr, mit einer kurzen und scharfen Korrektur getan ist, wage ich zu bezweifeln, obwohl ich den grundsätzlichen Aufwärtstrend für intakt halte. Viele Marktbeobachter gehen davon aus, dass der Dax bei 6200 Punkten wieder nach oben dreht – das wäre schön, aber ich halte auch 5400 Punkte für möglich und empfehle auch, darauf vorbereitet zu sein. Möglicherweise stehen uns aus den USA noch einige unangenehme Überraschungen ins Haus.

Zurzeit empfehle ich, defensiv und zurückhaltend zu agieren. Im Laufe des Jahres aber, wenn die Korrekturphase vorbei und der Aufwärtstrend wieder intakt ist, rate ich durchaus „Gas zu geben“ und die Aktienfondsquote hochzufahren. Gute Fonds für die Wartschleife während der Börsenturbulenzen sind Fonds, die sehr schwankungsarm und nicht bzw. nur geringfügig aktienhaltig sind. Ich empfehle hier den Greiff Rendite Plus und den Greiff Defensiv Plus. Der Erstere ist geldmarktnäher, aber deutlich rentabler. Der Letztere hat den Vorteil, dass er bei einem Aufschwung sehr schnell bis zu 25 Prozent in Aktienfonds anlegen kann.

Wenn die Korrektur- und Turbulenzphase vorbei ist, halte ich es für sinnvoll, einen Teil der Gelder in Breitbandaktienfonds umzuschichten. Dafür empfehle ich den 4Q Value Universal und den Albrecht & Cie Optiselect. Mit denen sind keine 50 Prozent im Jahr zu verdienen, dafür aber verfügen die Fonds über strukturierte und funktionierende Investmentprozesse mit Risikokontrollen.

Wer auch an den Chancen der Emerging Markets in Asien, Lateinamerika und auf dem Balkan teilhaben will, aber auch von den Chancen bestimmter Branchen oder sonstiger Märkte profitieren will, dem empfehle ich den Greiff Dynamisch Plus, einen Fonds mit Vermögensverwaltungsansatz, der international und branchenübergreifend investiert. Der Fonds ist zwar neu, aber das Management verfügt über jahrelange Expertise und ein exzellentes Risikokontrollsystem und hat seine Kompetenz schon oft unter Beweis gestellt.

Dividendenstarke Papiere

Die Grundstruktur einer Geldanlage sehe ich momentan bei 45 Prozent Aktien, 40 Prozent Rentenpapiere, 10 Prozent offene Immobilienfonds und 5 Prozent im Rohstoffbereich. Im Aktienbereich liegt der Fokus auf deutschen und europäischen Aktien, welche im internationalen Vergleich weiterhin günstig bewertet sind und eine gute Gewinndynamik aufweisen. Als Basisinvestment könnte dabei zum Beispiel der First Private Euro Aktien Stauer dienen, welcher in defensive europäische Aktien mit überdurchschnittlicher Dividendenrendite investiert. Aktien mit hoher Dividendenrendite können auch in eher schwachen Aktienmärkten einen Puffer durch die Ausschüttungen bieten. Zur weiteren Diversifikation, also der Risikostreuung des Aktienanteils, empfehle ich die Investition in China und die asiatischen Aktienmärkte. Die Schwankungen dieser Märkte kann zwar höher sein als die der europäischen, jedoch spricht das dynamische Wachstum Chinas und der Region eindeutig für ein langfristiges Investment. Der US-amerikanische Aktienmarkt ist momentan eher nicht zu empfehlen, da die Titel teurer als vergleichbare europäische Unternehmen sind und das Währungsrisiko des US-Dollar zurzeit nicht zum Kauf einlädt.

Ein Megatrend für die Zukunft sind Unternehmen aus der Branche für alternative Energien wie Windkraft, Wasser und Solar. Dafür eignet sich zum Beispiel der Deka-Umweltinvest.

Bei den Rentenpapieren sollten momentan Restlaufzeiten von zwei bis drei Jahren favorisiert werden, da der Zinsunterschied zu länger laufenden Anleihen marginal ist und die Zinsen tendenziell weiter im Steigen sind. Ebenfalls sollte man nicht auf Unternehmensanleihen setzen, da diese trotz eines höheren Risikos gegenüber Pfandbriefen oder Staatsanleihen nur geringfügig höhere Renditen abwerfen. Um an der Entwicklung des Immobilienmarkts zu partizipieren, ist eine Investition in offene Immobilienfonds das Mittel der Wahl. Dabei lassen sich hervorragende Renditen erzielen, welche auch steuerliche Vorteile bieten.

Der Westinvest Interselect beispielsweise brachte in den letzten fünf Jahren eine Rendite von ca. 28 Prozent.

Zertifikate sind Anlegers Liebling

Besonders gefragt sind Produkte mit einer Kapitalabsicherung

Zertifikate sind gefragt wie nie zuvor. 3,9 Millionen Bundesbürger nutzen sie bereits als Geldanlage. Das Investitionsvolumen ist nach Schätzungen des Verbands Derivate Forum 2006 um 37 Prozent auf 110 Milliarden Euro gestiegen, und auch in diesem Jahr soll es ähnliche Steigerungsraten geben. Zertifikate ermöglichen das einfache Investment in Aktien und in Börsensegmenten, die früher Profis vorbehalten waren.

Anlegerschützer beurteilen die Produkte aber auch kritisch. „Der Zertifikatemarkt ist schwer durchschaubar, und es mangelt an der Kostentransparenz bei den Banken“, sagt Jürgen Kurz von der Deutschen Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz (DSW).

Rund 150 000 Zertifikate werden derzeit angeboten, und ständig kommen neue hinzu. Es gibt Produkte für sicherheitsorientierte Anleger ebenso wie für wagemutige Spekulanten, und das Spektrum reicht von Indexzertifikaten für ganze Märkte oder Branchen über hochriskante Hebelprodukte bis zu Aktienanleihen.

Am begehrtesten sind Garantiezertifikate, deren Anteil am Gesamtmarkt 42,5 Prozent beträgt. Bei dem klassischen Produkt garantiert die Bank die Rückzahlung eines Mindestbetrags zu einem festen Termin. So sind Anleger je nach Produkt vollständig vor Kursverlusten geschützt, dafür profitieren sie aber auch von Kursgewinnen der Aktienmärkte nur bis zu einer bestimmten Höhe. „Zertifikate mit Schutz vor Totalverlust gelten als Finanzinnovation und sind damit steuerpflichtig“, betont Kurz. Andere Produkte sind in der Regel nach der einjährigen Spekulationsfrist steuerfrei.

Verkaufsschlager waren im vergangenen Jahr die Bonuszertifikate, deren Absatz um 83 Prozent stieg. Dabei erwirbt der Anleger das Äquivalent einer Aktie oder eines Index

mit einem Sicherheitspolster gegen Kursrückgänge.

Dieser Puffer, in dem Kursverluste ohne negative Folgen bleiben, liegt in der Regel zwischen 30 und 40 Prozent. Fällt der Kurs um bis zu 20 oder 25 Prozent, erhält der Anleger am Laufzeitende sein Startkapital zuzüglich einer Bonuszahlung zurück. Entwickeln sich Index oder Aktie sehr viel besser, erhält er eine Rückzahlung in Höhe der jeweiligen Wertentwicklung.

Daneben gibt es eine Vielzahl weiterer Produktvarianten. So bieten auch Discountzertifikate einen Verlustpuffer. Wie bei anderen Produkten wird dieser allerdings mit einem Verzicht auf die Dividenden erkauft. Zu den risikoreichen Varianten zählen Hebelzertifikate. Hier können Anleger mit geringem Kapitaleinsatz hohe Gewinne erzielen, denn der Hebel vervielfacht Kursanstiege von Basiswerten wie Aktien, Indizes, Zinssätzen oder Rohstoffen. Allerdings vervielfachen sich auch die Verluste.

Das Deutsche Derivate Institut (DDI) rät davon ab, bei Zertifikaten alles auf eine Karte zu setzen und empfiehlt, verschiedene Produkte zu kombinieren, um das Verlustrisiko so gering wie möglich zu halten. „Es lauern viele Fallstricke, und Anleger sollten immer nur Zertifikate kaufen, die sie auch wirklich verstehen“, rät Kurz. Und da man beim Erwerb der Bank einen Kredit gebe, sei auch die Bonität des Herausgebers ein wichtiges Kriterium.

Besonders kritisiert wird von Anlegerschützern die mangelnde Transparenz bei Zertifikaten. So moniert die Schutzgemeinschaft der Kapitalanleger (SdK) die oftmals „horrenden Kosten“, die von den Banken in intransparenten Preisauflagen versteckt würden. AP

www.ddi.de; www.derivate-forum.de
www.dsw-info.de; www.sdk.org

4%
gewinnt.

4% p.a.* garantiert.

Die DaimlerChrysler Bank Festzinsanlage:

- 1 Jahr Laufzeit
- Anlage ab 2.500 Euro
- 100% Einlagensicherung
- Für bestehende und neue Kunden

www.daimlerchrysler-bank.com

01803-32 22 65 (9 ct/min)

DaimlerChrysler Bank

Die Bank, die bewegt.